Bücher : Kein Raum für Gnade? : Weltwirtschaft und christlicher Glaube : Impulse aus vier Kontinenten [Annette Dietschy, Beat Dietschy (Hg.)]

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **97 (2003)**

Heft 3

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

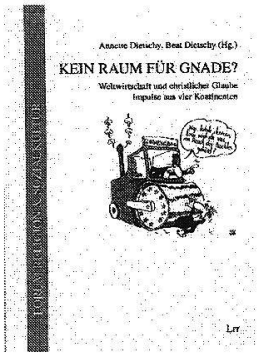
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

***Annette Dietschy, Beat Dietschy (Hg.): Kein Raum für Gnade? Weltwirtschaft und christlicher Glaube. Impulse aus vier Kontinenten.* Lit Verlag, Münster 2002, 200 Seiten, 17,90 Euro.**

«Der freie Markt kennt weder Gnade noch Erbarmen.» Die Anklage der Befreiungstheologin *Elsa Tamez* steht am Anfang dieses Sammelbandes, der den Markt nicht als Selbstzweck, sondern nur als «lebensdienliches Mittel» gelten lässt, wie *Annette Dietschy* und *Beat Dietschy* in ihrem Vorwort sagen. Die Texte sind mit einer Ausnahme im Zusammenhang eines Weiterbildungsseminars für kirchliche Mitarbeitende der Zürcher Landeskirche im Mai 2001 entstanden. Die Ausnahme macht *Franz J. Hinkelammerts* Text «Fülle und Knappheit», der bereits in den Neuen Wegen erschienen ist.



Den Realgehalt der Globalisierung analysiert der erste Beitrag von *Beat Dietschy*. Für ihn erweist sich Globalisierung als «ideologische Mehrzweckwaffe», um «den gesellschaftlichen Reichtum von unten nach oben zu verteilen». Auf gut 50 Seiten folgt eine konzise Darstellung der verschiedenen Elemente und (ursächlichen) Faktoren dieses Phänomens, insbesondere auch der (neoliberal propagierten) freiheits- und demokratiefeindlichen «Sachzwänge», hinter denen sich plumpe Profitinteressen verstecken. Sachzwang geht einher mit Denkzwang, der Hilfeverweigerung als Eigenverantwortung und Eigennutz als Nächstenliebe ausgibt. Dietschy lässt es bei der Kritik nicht bewenden, er skizziert auch Alternativen von lokalen Wirtschaftsformen bis zu einer politischen Architektur von Transnationalstaaten zur Reregulierung des globalen Kapitals.

Die nächsten beiden Beiträge kommen aus Asien und Afrika: Die Theologin *Choon-Ho You-Martin,* deren Gedenken das Buch gewidmet ist, sieht die Frauen in Südkorea, der elftgrössten Wirtschaftsnation, als «Minjung unter dem Minjung», da sie die doppelten Lasten des geschlechtshierarchischen Gesellschaftssystems und des Globalisierungsprozesses zu tragen haben. Sie sind aber auch der Ursprungsort eines Paradigmenwechsels hin zu einer lebenszentrierten Entwicklung, zu «basisdemokratischen Lebensgemeinschaften ohne Ausschluss der Schwachen». Und *Rogate Mshana,* Wirtschaftswissenschaftler aus Tansania, weist nach, dass die Erblasten der kolonialen Plantagenwirtschaft nicht durch Rezepte neoliberaler Marktgläubigkeit überwunden werden können.

Für *Peter Ulrich* ist es Aufgabe des Wirtschaftsethikers, «Licht in das schwarze Loch des ökonomischen Rationalismus zu bringen». Er sieht im neoliberalen «Sachzwangargument» den ideologischen Vorwand für «die normative ‹Enthemmung› ökonomischer (Erwerbs-)Motive». Fehlverhalten gibt es nach den Sach(zwang)verständigen nie bei den Abzockern, zum Masshalten gemahnt werden vielmehr Regierungen und Gewerkschaften. Ulrich weist nach, dass Gewinnmaximierung unter Hintanstellung aller moralischen Gesichtspunkte kein vom Markt ausgehender Sachzwang ist, Markt infolgedessen mit Ethik verträglich, dem Primat der Politik nachgeordnet sein kann und soll. Es geht Ulrich um «Sachzwangbegrenzungspolitik» durch «Wirtschaftsbürgerrechte». Er nennt die Rechte auf Erwerbsarbeit, auf ein erwerbsunabhängiges Grundeinkommen und auf Teilhabe am volkswirtschaftlichen Kapital.

Als Lektüre zur Vorbereitung auf die Jahresversammlung der Neuen Wege sei *Ulrich Duchrows* Aufruf zu einer «Wirtschaft für das Leben aller» empfohlen. Der erfreulich radikale Sozialethiker sieht die Umverteilung des Reichtums «von unten nach oben» als Folge der monetaristischen Geldpolitik einerseits, der neoliberalen Dreieinigkeit von Privatisierung, Deregulierung und Liberalisierung anderseits. Eine «biblische Orientierung» kann diese Entwicklung nur verurteilen, wie die Sabbat- und Erlassjahrregelungen im Ersten Testament zeigen. Widerstand ist angesagt, auch wenn wir nicht «ein totales Alternativkonzept» haben, sondern eine «multiple Strategie» entwickeln müssen. Duchrow wird konkret: von der Tobin-Tax über Kapitalverkehrskontrollen bis zur Schliessung der Steuerparadiese. Ohne auf die grosse Politik warten zu müssen, können die Menschen sich kooperativ organisieren in lokalen Tauschsystemen, mit alternativen Banken, dezentraler Energiegewinnung und örtlicher Produktion und Vermarktung.

Willy Spieler